

Schriftliche Frage Nr. 346 vom 30. Juni 2023 von Frau Stiel an Herrn Minister Antoniadis zum Thema Bildschirmzeit für Kinder¹

Frage

Die VRT berichtete am 26.03.2023² von der neusten Umfrage, die Medianest in Flandern zur Mediennutzung und Medienkompetenz der 0 bis 18-Jährigen und ihren Eltern durchgeführt habe³. Heutzutage würden bereits 92% der Kinder im Alter von 0 bis 4 Jahren vor einen Bildschirm gesetzt, und 40% von ihnen für mehr als eine Stunde an einem Wochentag. Von den 8 bis 13-Jährigen würden bereits 67% wochentags mehr als eine Stunde vor einem Bildschirm verbringen. Am Wochenende seien diese Zeiten noch höher. Alarmierend sei die Bildschirmzeit besonders bei Kindern mit einer Behinderung: 26% von ihnen würden mehr als 4 Stunden täglich schauen.

Um die Mediennutzung der Kinder würden von 97% der Eltern kontrolliert und eingeschränkt. 46% von ihnen würden dazu Apps oder Software nutzen.

Ebenfalls sei das Alter für ein erstes eigenes Smartphone von durchschnittlich 11 Jahren im Jahr 2018 auf durchschnittlich 9 Jahre im Jahr 2020 gesunken.

Im Artikel wird betont, dass man immer das Gespräch mit seinen Kindern suchen und die elterlichen Kontrollen erklären solle, um das Vertrauen zu stärken und den Kindern nach und nach mehr Freiheiten gewähren zu können. Die Eltern sollen für eine gute Balance zwischen sinnvollen analogen, gemeinsamen Beschäftigungen und der Bildschirmzeit sorgen.

Die Ergebnisse der aktuellsten Studie zum Thema wurde nun in Frankreich veröffentlicht, wie am 12.04.2023 in der "Libération" zu lesen war⁴. Es seien mehr als 18.000 Kinder des Jahrgangs 2011 über einen Zeitraum von 20 Jahren beobachtet worden. Fast 1 Std. pro Tag im Alter von zwei Jahren, 1:20 Std. im Alter von dreieinhalb Jahren und 1:34 Std. im Alter von fünfeinhalb Jahren.

Bei Familien mit Migrationshintergrund oder einem niedrigen Bildungsniveau der Mutter seien die Bildschirmzeiten noch höher.

Die Weltgesundheitsorganisation (WHO) hat das Thema Bildschirmzeit ebenfalls zum Thema gemacht: Am 24.04.2019 wurden neue Richtlinien bzgl. körperlicher und sitzender Aktivitäten und Schlaf für Kinder unter 5 Jahren veröffentlicht⁵. Um gesund aufwachsen zu können, heißt es, müssen kleine Kinder weniger Zeit vor Bildschirmen oder in Kinderwagen und Kindersitzen verbringen, eine bessere Schlafqualität erhalten und mehr Zeit für aktives Spielen haben. Was konkret die Bildschirmzeit betrifft, liegt die Empfehlung für unter 2-Jährige bei Null und für 3- bis 4-Jährige bei maximal einer Stunde täglich.

Die Vivant-Fraktion ist der Meinung, dass besonders Kinder Zeit zum Abschalten brauchen. Sie haben die Zeit, die Ruhe und die passenden Angebote für bildschirmfreie Zeit in ihrem Alltag, die

kreativ genutzt werden kann, dringend nötig. Den Eltern kommt dabei eine besondere Verantwortung zu, die Bildschirmzeit der Kinder zu begrenzen, denn besonders kleine Kinder werden von Bildschirmen sehr stark angezogen und können sich kaum von selbst davon

¹ Die nachfolgend veröffentlichten Texte entsprechen den hinterlegten Originalfassungen.

² 2021-03-16-VRT-Bijna helft van ouders gebruikt apps om schermgebruik van kinderen te controleren.pdf - <https://www.vrt.be/vrtnws/nl/2021/03/26/bijna-helft-van-de-ouders-gebruikt-apps-om-schermgebruik-van-kin/>

³ MediaNest_Cijfers_2021_pages.pdf - https://mcusercontent.com/45b6c3f6445e9d647690a4c92/files/a7d510a0-85fc-476c-89a2-73d88b90c85a/MediaNest_Cijfers_2021_pages.pdf

⁴ 2023-04-12-Enfants et écrans une vaste étude française sonne à nouveau l'alarme - Libération.pdf - https://www.liberation.fr/societe/enfants-et-ecrans-une-vaste-etude-francaise-sonne-a-nouveau-lalarme-20230412_CV55CRW6W5DWJFORB2ILHH544U/

⁵ 2019-04-24-WHO-To grow up healthy, children need to sit less and play more.pdf - <https://www.who.int/news/item/24-04-2019-to-grow-up-healthy-children-children-need-to-sit-less-and-play-more>

lösen. Eltern sind gleichzeitig auch die größten und wichtigsten Vorbilder für ihre Kinder: Hinterfragen wir also unsere eigene Mediennutzung und geben wir ein gutes Beispiel.

Unsere Fragen an Sie lauten wie folgt:

1. Wie stehen Sie persönlich zu dieser Thematik?
2. Welche Maßnahmen haben Sie im Bereich Eltern Kind Bildung implementiert?
3. Haben Sie alarmierende Rückmeldungen aus der Bevölkerung bekommen?
4. Könnte man bzgl. der Sensibilisierung eventuell bereits bei den Gynäkologen ansetzen, die schwangere Frauen begleiten?
5. Wie geht es mit der Kampagne voran, die Sie in Ihrer Antwort auf die Mündliche Frage Nr. 1340 von Frau Voss-Werding nennen?

Antwort, eingegangen am 28. August 2023

1.) Es steht außer Frage, dass wir alle zu viel Zeit vor dem Bildschirm verbringen, sowohl im Beruf als auch in der Freizeit. Viele Smartphones verfügen über eine spezielle Funktion, mit der man die Bildschirmzeit messen kann.

Es gibt zwar schon Präventionsangebote, und man findet sehr viele Informationen zum gesunden Umgang mit Medienkonsum, aber meiner Auffassung nach muss die Präventionsarbeit noch verstärkt werden.

Neben den Informationen, die man im Internet und in der Fachliteratur findet, gibt es eine Reihe von Initiativen im Gesundheitswesen sowie im Jugendbereich und im Unterrichtswesen. Ich denke da an das Medienzentrum, Kaleido Ostbelgien, die Jugendinfo Ostbelgien, die ASL, den RdJ, die Polizei und weitere Akteure, die zu den Themen Medienkonsum, Mediensucht und Medienpädagogik informieren und beraten.

Viele dieser Projekte richten sich an ein spezifisches Zielpublikum.

In einem Gespräch mit einer Mutter und Kindergärtnerin am Rande einer Veranstaltung, die selbst ähnliche Beobachtungen gemacht hat, entwickelten wir die Idee einer Kampagne, welche den Einfluss der Bildschirmzeit auf das Familienleben und die sozialen Kontakte im Fokus hat.

Es liegt mir fern, die Eltern zu kritisieren und zu sagen: „Das musst du anders machen“. Das halte ich für falsch, und das ist nicht der Weg, den wir in der Prävention gehen wollen. Vielmehr wollen wir die ernste Botschaft mit der Kampagne in eine unterhaltsame Form gießen, um die Menschen zu erreichen. Denn schließlich sind wir nicht als Deutschsprachige Gemeinschaft für die Erziehung der Kinder verantwortlich, sondern die Eltern. Wir müssen an die Eigenverantwortung appellieren und darauf vertrauen, dass die Eltern in der Lage sind, selbst zu bewerten, was das richtige Maß ist. Unsere Aufgabe besteht darin, sie dabei zu begleiten und zu beraten.

2.) In der Eltern-Kind-Bildung und im Elterncafé hat Kaleido Ostbelgien jeweils ein Referat, in dem das Hauptthema der Umgang mit Medien ist. Das Thema zum Umgang mit digitalen Medien wird aber auch in vielen weiteren Referaten (Bindung, Entwicklung der Sinne, Bewegung, Lesen, Sprache, Kommunikation ...) immer wieder angesprochen.

Die übermittelten Informationen beziehen sich auf die Richtlinien der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) und gelten für Kinder zwischen 0 und 6 Jahren. Auch die Beraterinnen der frühkindlichen Entwicklung und die Krankenpflegerinnen geben den Eltern bei Vorsorgeuntersuchungen und Hausbesuchen Tipps.

3.) Wie bereits erwähnt, hatte ich ein Gespräch mit einer Lehrerin zu ebendiesem Thema.

4.) Ob Gynäkologen die geeigneten Experten sind, um für das Problem zu sensibilisieren, weiß ich nicht. Da bin ich überfragt. Wir schreiben ihnen ja nicht vor, wie sie zu arbeiten haben.

Aber ein Arzt, der die Sensibilisierungsmaßnahme unterstützt, darf gerne im Wartezimmer seiner Praxis entsprechendes Informationsmaterial auslegen.

5.) An dieser Kampagne, die voraussichtlich Plakate, Anzeigen und Videoclips umfassen wird, wird aktuell gearbeitet. Sie soll aber erst im zweiten Halbjahr 2023 bzw. im ersten Halbjahr 2024 vom Zentrum für gesundheitliche Entwicklung für Kinder und Jugendliche, Kaleido Ostbelgien, durchgeführt werden.

Es entbehrt zwar nicht einer gewissen Ironie, dass für diese Kampagne Webinhalte produziert werden sollen, aber man muss das Publikum dort abholen, wo es sich eben aufhält.

Sobald unsere Kampagne steht, werden wir uns bemühen, sie flächendeckend zu verbreiten, um auf die Gefahren und auf die negativen Auswirkungen des übermäßigen Bildschirmkonsums auf die Gesundheit und nicht zuletzt auf das Familienleben hinzuweisen.